

**HAGENBACH. "Sind sie etwa von der SPD?" - Die Spitzenkandidatin der CDU für die Landtagswahl, Julia Klöckner, hatte bei der Kundgebung zur "Hagenbachvariante" am Donnerstag die Lacher auf ihrer Seite.**

Als Klöckner ankam, wurde nämlich die zuvor laufende Musik trotz zweimaliger Aufforderung zunächst nicht abgestellt.

Trotz ihres vollen Terminkalenders schob die Politikerin auf Einladung der Bürgerinitiative Hagenbach den Termin kurzfristig ein. Mit ihrem großen Wahlkampfbus und einem kleinem Wahlkampfauto kam sie pünktlich um 18 Uhr vor die Kirche, um nach eigenen Angaben die Bürger bei ihrem Widerstand gegen den Bau der Autobahn in unmittelbarer Nähe ihrer Gemeinde zu unterstützen. "Das Land macht, was es will", sagte Klöckner zur Verkehrspolitik der Landesregierung. Vor 120 (Polizei) bis gut 200 (laut Veranstalter) Zuhörern, die trotz des Schmuddelwetters vor die Hagenbacher Kirche zur Kundgebung kamen, sprach sich Klöckner gegen das Fällen von 8000 Bäumen für eine Autobahn aus, die die Bürger nicht wollen. Auch sei der Rückbau von Kreis- und Bundesstraßen - eine Bedingung für den Autobahnbau - ein Fehler. Zwar sei der Widerstand gegen die Autobahn keine Parteisache, sondern müsse parteiübergreifend laufen. Sie versprach aber trotzdem, die Bürger im Falle eines Wahlsieges mit ins Boot zu holen. Nicht umsonst habe sie mit Heiner Geißler einen erfahrenen Vermittler - zuletzt Stuttgart 21 - in ihr Wahlkampfteam geholt. Über die Hagenbachvariante habe sie auch mit ihrem Freund Bundesverkehrsminister Peter Ramsauer (CSU) gesprochen. Der habe zu ihr gesagt: "Julia, ihr müsst sagen, was ihr wollt." In Berlin sei es ziemlich egal, welche Straße geplant werde, die Autobahn oder der Ausbau der B 9.

Für ihre kurze Rede erhielt Klöckner viel Beifall von den Zuhörern. Die Begeisterung der Politikerin weckte ein kleiner, etwa zweijähriger Steppke in der ersten Reihe. Er hielt eine Tafel in Händen mit der Aufschrift: "Ich bin das Volk, erst recht in Zukunft."

Für Klöckner ging es aber sofort weiter zum nächsten Termin, während Redner der BI noch einmal auf die Umweltbeeinflussungen durch eine Autobahn an dieser Stelle (Wasserschutzgebiet, hohe Lärm- und Emissionswerte durch 40.000 bis 50.000 Autos am Tag) und auf die hohen Kosten hinwiesen - vor zehn Jahren waren 80 Millionen Euro errechnet worden. Zudem würden gewachsene Strukturen und Straßen wie die nach Kandel durch den Rückbau der Straße zerstört und Schleichwege geschaffen.

Auch Verbandsbürgermeister Reinhard Scherrer (SPD) sprach sich gegen die Autobahn aus, konnte sich aber einen kleinen Seitenhieb auf Klöckner nicht verkneifen. Natürlich werde letztendlich über den Bau dieser Straße in Berlin entschieden, so der Verbandsbürgermeister.

Während die meisten Zuhörer wohl der Meinung der Bürgerinitiative waren, meinte ein älteres Ehepaar, das allerdings namentlich nicht genannt werden wollte und eigentlich nur wegen Klöckner da war: "Die Autobahn, die kommt sowieso nicht." Die sei ja viel zu teuer. Außerdem wollen ja alle Auto fahren. Selbst wenn die Autobahn wirklich gebaut würde: "Das bringt uns auch nicht um". (Inn)